

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 2.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 283.

Donnerstag, 5. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winderlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe während der Weihnachtszeit betreffend.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 1. Juni 1891 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbezirke während der letzten drei Sonntage vor Weihnachten, am 8., 15. und 22. Dezember dieses Jahres die Beschäftigung von Schülern, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen, zu folgenden Tageszeiten stattfinden:

- bei dem Verkauf von Brod und weißer Bäckereiware (ausschließlich der Conditoreiwaren): ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Milch: mit Ausschluß der Zeit des Vormittags-gottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eier, Grünwaren, Conditoreiwaren, sonstigen Speise- und Materialwaren, Tabak, Cigarren, Rohwolle, Pelzungs- und Beleuchtungsmaterialien, Fleisch, Fleischwaren und Fischwaren, lebenden Blumen, Blumengetrieben und Pflanzen:

von Vormittags 7 bis 9 Uhr,

von Vormittags 11 bis Abends 7 Uhr,

jedoch mit Ausschluß der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;

d. bei dem Handel mit anderen als den vorstehenden bereits genannten Gegenständen:

von Vormittags 11 bis Abends 9 Uhr,

jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeiträumen fallenden Gottesdienstzeit.

Großenhain, den 30. November 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wündt.

Mf.

No. 3634 E

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Oktober dieses Jahres festgesetzte und am fünf vom

Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat November dies. Jhrs. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

- 7 Mk. 16 Pf. für 50 Kilo Hafer,
- 3 Mk. 15 Pf. = 50 = Heu,
- 1 Mk. 89 Pf. = 50 = Stroß.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 28. November 1895.

D. 3089.

v. Wündt.

In.

Es sollen

- die Lieferung von 26045 kg Roggenrichtstroß,
 - die Lieferung von Schränken, Tischen, Stühlen, Probrettern, Gewehrgeräten, Schrubbern, Feuerrouleaux, Feuerhaken, Lampen, Wälzschuppen, Quäpeln, Wasserkrügen, Feuerlöschgeräth und dergl., sowie
 - die Anfertigung der hölzernen Geräthe nach Handwerkszweigen vergeben werden.
- Bedingungen und Proben liegen werktäglich von 8 Uhr B. bis 4 Uhr N. hier aus. Angebote sind bis 16. d. M. zu 1 bis 10, zu 2 bis 10¹⁰, zu 3 bis 12 Uhr Vormittags versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Truppenübungsplatz Reithahn, den 3. Dezember 1895.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 8. Dezember 1895, Nachmittags 2 Uhr

im Hotel „Kronprinz“ hier

2. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
 - Erstwahl zum Kassenvorstande (2 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
- Die Herren Vertreter werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Riesa, am 26. November 1895.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

H. Abendroth, Vors.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. December 1895.

Die revidierte Wählerliste für die diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen weist an ansässigen Bürgern, welche stimmberechtigt und wählbar sind, 330, an unansässigen Bürgern, welche stimmberechtigt und wählbar sind, 295 und an Bürgern, welche stimmberechtigt, aber nicht wählbar sind, 36, mithin zusammen 661 wahlfähige Bürger auf.

Die gestern im Hotel Kaiserhof behufs Aufstellung einer Kandidatenliste für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen stattgehabene Plenarversammlung des Bürgervereins war laut der ausgelegten Präsenzliste von 24 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Herr Fabritant H. Barth eröffnete die Versammlung und referirte über die in der Angelegenheit im Ausschusse des Vereins gepflogene Vorberatung, dabei betonend, daß man es dort für wünschenswerth erachtet habe, wieder einen Vertreter der Lehrerschaft ins Kollegium zu bringen und ebenso, daß er persönlich durch seine Wahl in das Rathskollegium außer Frage komme, man es für angezeigt gehalten habe, einen neuen Vertreter des Gewerbebestandes auf die Liste zu setzen. Demzufolge schloß der Ausschuss dem Vereine als Angeessene die Herren Fabritant O. Barth, Schuhmachermeister R. H. Nitzsche, Lehrer H. Röthlich und Tischlermeister G. Heinrich, als Unangeessene die Herren Kaufmann Pietschmann und Amtsgerichtsrath Heldner als Wahlkandidaten vor. Herr Röthlich bittet von seiner Aufstellung abzusehen, da er die Wahl nicht annehmen könne. Nach einer längeren Aussprache wurde zur schriftlichen Abstimmung verschritten. Von den 24 abgegebenen Stimmen erhielten die Herren O. Barth 24, R. H. Nitzsche 21, G. Heinrich 19, H. Röthlich 18, Pietschmann 24 und Heldner 24 Stimmen. Auf Herrn Kaufmann Barthel waren 11 Stimmen gefallen. Trotzdem Herr Röthlich wiederholt ablehnte, beschloß die Versammlung, auf ihrem Votum stehen zu bleiben. Es werden demnach vom Bürgerverein die Herren: O. Barth, R. H. Nitzsche, G. Heinrich und H. Röthlich als Angeessene, Pietschmann und Heldner als Unangeessene der Bürgererschaft zur Wahl empfohlen. Die Kandidatenliste soll in den Lokalblättern offiziell veröffentlicht und es sollen auch diesmal, wie üblich, Stimmzettel gedruckt und an die Wähler vertheilt werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung schloß Herr Frotscher die Wahl eines Bürgerkomitees vor, ähnlich wie ein solches in den Städten Koffein und Döbeln besteht, das sich zur Aufgabe machen soll, Fabrikablässen nach Riesa zu ziehen. Der Herr Vorsitzende führte aus, daß diese Frage schon wiederholt im Bürgerverein und auch im Gewerbeverein ventilirt worden sei, daß der Ausführung in Riesa jedoch große Schwierigkeiten entgegenstehen, da es hier vor allen Dingen an geschulten Arbeitskräften, wohl auch an geeigneten Bauplätzen für größere Fabrikanlagen mangle, endlich aber auch kein Geld für das sehr kostspielige Reklamewesen, welches die Sache erfordert, verfügbar sei. Bezüglich der beiden letzten Punkte wurde dem Vorsitzenden mehrheitlich widersprochen und die Versammlung beschloß endlich auf Antrag des Herrn Jul. Starke, ein Komitee zu wählen, das in der Sache Erörterungen anstellen, sich auch möglichst mit anderen Vereinen und den städtischen Behörden in Verbindung setzen und zur nächsten Generalversammlung über die gemachten Erfahrungen Bericht erstatten soll. In das Komitee wurden gewählt die Herren: Baumeister Rob. Förster, Fabrikant H. Barth, Kaufmann Kreyßmer, Klempnermeister Frotscher, Leinwandfabrikant Richter, Steinwegmeister R. Schäge und Hotelbesitzer Jul. Starke. Die Genannten nahmen die Wahl an und es hat der Vorsitzende des Vereins die erste Versammlung des Komitees einzuberufen. Hierauf Schluß der Sitzung.

Ein besonders geliebtes, seines Konzerts bot der Männergesangsverein „Amphion“ seinen Mitgliedern am Dienstag Abend. Zum Vortrag brachte die Sängerschaft zunächst „Vandekennung“, Männerchor mit Bariton solo, Soloquartett und Orchester von E. Krieg, ferner das Ständchen: „Sonnenlicht ist schlafen gegangen“, (kleiner Männerchor) von Abt und Johann „Vergangen“ und „Stilles Bedenken“, zwei Gesänge für Männerchor und Soloquartett mit Begleitung von Streichinstrumenten von Pösch. Die Wirkung der Vorträge war eine hervorragende, sie zeugte von der erfolgreichen Strebsamkeit der Sängerschaft, fleißiger Uebung und tüchtiger Schulung durch den vortrefflichen, beliebten Dirigenten. Ausgezeichnet wurde das Konzert fernerhin durch die Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Clara Braune. Wir lernten in derselben eine schätzenswerthe Künstlerin kennen. Sie sang zuerst mit großer Sicherheit die Scene und Arie der

Agathe a. d. Op. „Freischütz“ und erwarb sich damit sofort allgemeine Anerkennung und Beifall, die sich noch steigerten bei ihren weiteren Vorträgen: „Der Spielmann“ von Hilbach, „Vergleichliches Ständchen“ von Brahms und „Wenn der Vogel nischen will“ von Meyer-Hellmund. Reger Applaus wurde der Künstlerin gespendet; vielleicht haben wir das Vergnügen, sie bald wieder in Riesa zu sehen und zu hören. Unsere Militärkapelle, die unter der Leitung des Herrn Stadtrompeter Gehrmann an dem Konzert ebenfalls theilhaftig war, bewährte sich wieder in allbekannter Weise. — Dem „Amphion“ zu dem errungenen Erfolge unsere Glückwünsche!

Auf den nächsten Sonnabend, den 7. Dezember 1895, Abends 8 Uhr im Casinoaal des Hotel Wändl stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Neubauer aus Berlin über „die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kolonialbewegung“ machen wir hierdurch besonders aufmerksam. Herr Dr. Neubauer hat seit länger als 10 Jahren in allen Welttheilen große Reisen zum Zwecke der Anknüpfung handelspolitischer Beziehungen gemacht. So hat derselbe die Industriezentren der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die australischen Kolonien (Südaustralien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland), sowie British Neu-Guinea (Port Moresby), China, Japan, Singapur und Ceylon bereist. Im Jahre 1887 hat Herr Dr. Neubauer Chicago, 1888 Melbourne besucht und von da aus die Tonga- und Samoa-Inseln kennen gelernt. 1890 endlich hat sich der Reisende längere Zeit in Ostafrika (Sambur, Lamu, Mombassa, Dar-es-Salam, Bagamoyo, Saadani und Pangani) aufgehalten, um die wirtschaftliche Bedeutung dieser Länder zu studiren. Nach diesen Vorbereitungen erscheint Herr Dr. Neubauer vor vielen Anderen berufen, ein Urtheil über den das Thema seines Vortrages bildenden Stoff abzugeben. Die Abtheilung Riesa der deutschen Kolonialgesellschaft schenkt keine Mühe, durch Heranziehung bedeutender Kräfte sich und der Bewohnerschaft von Riesa Belehrung über die vielgenannten neudeutschen Länder und Völker zu verschaffen. Sie ladet die Bewohner der Stadt und Umgebung auch zu diesem Vortrage ein und würde in einer zahlreichen Theilnahme an dem Vortrage einen Lohn für ihre Bemühungen erblicken.

Die Schifferkreise seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß demnächst die Schifferschulen

in welchen alle zur Ausbildung des berufsmäßigen Schiffergewerbes erforderlichen Lehrgegenstände gelehrt werden, wieder ihre Thätigkeit eröffnen. In den vier Schulen der Oberelbe (Schandau, Rönigstein, Weiden und Pirna), die im Herbst 1855 begründet wurden, und den zwei Schulen der Unterelbe (Weissen und Riesa), die seit 1832 bestehen, ist neuerdings eine sechste Schule in Dresden gekommen. Am besten besucht sind die Schulen zu Schandau und Riesa, welche gleich denjenigen zu Dresden zwei Klassen für zwei Jahrgänge umfassen. Das Ziel des Unterrichts ist die Ausbildung für die Steueremannsprüfung. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Nur bei der Anmeldung ist eine Gebühr von 3 M. zu entrichten. Der Fachunterricht (praktische Schiffsfahrtskunde, wöchentlich 6 Stunden) von einem Kapitän, Wasserbaubeamten (Hafenmeister, Stromaufseher), der Elementarunterricht (Deutsch, Rechnen, Geographie der Elbe u. dergl., wöchentlich 5 Stunden) von einem Lehrer der betreffenden Ortschule erteilt. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Lokalvorstände der Schifferschulen in den betreffenden Orten zu richten. (Vergl. Bekanntmachung in Nr. 281 d. Bl.)

Aus dem dem Reichstage zugegangenen Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1896/97 heben wir vom Etat für das königlich sächsische Reichs-Militär-Contingent Folgendes heraus. Der Etat weist an eigenen Einnahmen 256748 M., an fortwährenden Ausgaben 33 668 903 M. (+ 1 174 688 M.), an einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 4 994 960 M. (+ 1 689 209 M.), im außerordentlichen Etat 540 000 M. (= 905 750 M.) auf. Von einzelnen Forderungen sind u. a. zu erwähnen: Für Vergrößerung und Einrichtung des Artilleriechießplatzes bei Zeithain zu einem Truppenübungsplatz, sowie zur Herstellung und Beschaffung der notwendigen Lagereinrichtungen einschließlich Gerätheausstattung, 2. Rate 2 600 000 M. — Für Herstellung eines Verbindungsgleises vom Bahnhof in Röderaue nach dem Barackenlager des Truppenübungsplatzes bei Zeithain (einschließlich Grunderwerb), 1. Rate 60 000 M. (Anschlags-summe 100 000 M.). — Zur Beschaffung von Räumen für die theilweise Unterbringung einer Cavallerie-Division auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain, 1. Rate 150 000 M. Es sollen zu diesem Zwecke noch Unterkunfts-räume für eine zweite Cavalleriebrigade durch Beschaffung zerlegbarer Baracken geschaffen werden, die den Vortheil bieten, daß sie jederzeit auch an anderen Orten zu gleicher oder ähnlicher Verwendung aufgestellt werden können. — Zur Beschaffung von 250 Remonten zu erstmaliger Belegung des Remontedepots in Stassa mit Pferden, voller Bedarf 207 500 M. — Für größere Meliorationen bei dem Remontedepot in Kalkreuth, voller Bedarf 33 000 M. Zur Hebung der Tragfähigkeit der Pluren dieses Depots werden insbesondere Drainirungen auf einer Fläche von 170 ha nothwendig. — Zur Ausrüstung der Cavallerie-Ausrüstung, voller Bedarf 60 000 M. Die veränderte Trageweise des Carabiniers und des Säbels bei der Cavallerie macht nämlich eine theilweise Abänderung der Ausrüstungsstücke für Pferde erforderlich. Die Etatsstärke des sächsischen Militärcontingents ist auf 1503 Offiziere, 5461 Unteroffiziere (83 Zahlmeisteraspiranten, 409 Spielleute, 134 Lazarethgehilfen, 4835 sonstige Unteroffiziere), 33 960 Gemeine (1098 Spielleute, 135 Unter Lazarethgehilfen, 614 Defonomie-Gewerbeten, 32 113 Capitulanten, sonstige Befreite und Gemeine), 141 Militärärzte, 73 Zahlmeister, 41 Hofärzte, 72 Büchsenmacher und Waffenmeister, 6 Sattler, sein Bestand an Dienstpferden auf 6252 Stück vergrößert.

Bei einer Nachlassauktion am Elbbamm kam auch sogenannter alter Kummel, worunter auch alte Töpfe waren, zum Verkauf. Ein Bieter erstand diese Töpfe und war nicht wenig erstaunt, vier Spatassensücher mit Einlagen im Betrage von 8000 M. nebst einem Vorkaufsbuch darin vorzufinden. (R. J.)

Weissen, 3. December. Ueber die Kosten der Erneuerung des Domes hat das hiesige Dombaucomité Ermittelungen anstellen lassen, welche eine Summe von 1 200 000 M. zur Durchführung des Unternehmens für erforderlich nachgewiesen haben. Die nachgesuchte Genehmigung zu einer Dombaulotterie hat das Ministerium bisher nicht erteilen können, weil die bisherigen Unterlagen noch nicht ausreichend erschienen. Trotzdem ist zu hoffen, daß es den vereinten Bemühungen des Domcapitels, des Dombaucomités, sowie des königl. sächsischen Alterthumsvereins, welcher letztere dieser Angelegenheit seine lebhafteste Theilnahme zuwendet, gelingen wird, zur Durchführung des großen Unternehmens Mittel und Wege zu finden. (L. L.)

Dresden. An der heute in Moritzburg stattfindenden Wildschjagd nehmen 19 Schützen theil; darunter der König und die Prinzessin des königlichen Hauses. Der König und die Königin werden heute Abend von Moritzburg in Villa Strahlen wieder eintreffen.

Bischofswerda. Beim Aufladen von Sand wurden am Sonnabend Nachmittag kurz vor 3 Uhr in der herrschaftlichen Sandgrube bei Naundorf drei Arbeiterinnen des dortigen Mittergutes durch eine niederstürzende Sandwand vollständig verschüttet; auch der danebenstehende Wagen wurde von den niederstürzenden Sand- und Kiesmassen vollständig zertrümmert. Die mitanwesenden Knechte, die mit dem bloßen Schreden davonkamen, machten sich sofort daran, die Verschütteten zu befreien, doch erst nach herbeigeholter Unterstützung durch Hilfskräfte aus dem nahen Dorfe Gaußig gelang es nach und nach, die drei Frauen herauszugraben — leider nur als Leichen.

Glaskütte. Der Besuch der hiesigen weltberühmten Uhrmacherschule war in dem verfloffenen Jahre sehr befriedigend. Sie wurde von 38 Schülern besucht. Davon gehörten nur 3 unserem engeren Vaterlande an, während aus den übrigen Staaten Deutschlands 17 zu ihrer Ausbildung hier weilten. Die folgenden 14 kommen aus England, Spanien, Italien, Schweden, Belgien, Holland, Norwegen, Rußland und Oesterreich. Die letzten vier vertheilen sich auf Pro-

lien, Nordamerika und Australien. — Nicht namhafte Beiträge sind zur Unterstützung der Uhrmacherschule geflossen. Durch wiederholten Hinweis auf die Wichtigkeit der Schule war die „Deutsche Uhrmacherzeitung“ in der angenehmen Lage, genannter Schule 1013 M. zuzenden zu können. Von dem Centralverband deutscher Uhrmacher erhielt das Institut 1900 M. Auch der Großhändlerverband spendete 100 M. Die Stadt Glaskütte bewilligte 500 M., die Staatsregierung dagegen hat eine Unterstützung von 7000 M. gewährt. Stolpen, 2. December. Im Walde zwischen Neustadt bei Stolpen und Steinigtwoldsdorf wurde die Ehefrau des Holzarbeiters Knecht aus letzterem Orte von zwei Männern, die sie für Waldarbeiter hielt und denen sie sich anschliefen wollte, um nicht allein durch den Wald gehen zu müssen, angepöckelt und in den Straßengraben geworfen, wofür sie sich erstochen drohte, falls sie schreien würde. In diesem kritischen Augenblicke kam Mühlenbesitzer Hultsch aus Neustadt mit seinem Knechte nebst Gefährt die Straße gefahren; trotzdem aber ließen die Strolche die Frau nicht los, welche um Hilfe rief und von den beiden Benannten befreit wurde, die mit ihren Stöcken auf die Wegelagerer einhieben. Letztere setzten sich aber zur Wehr und gebrauchten ihre Messer, so daß nach heftigstem Kampfe die beiden hilfsbereiten Männer schwere Verletzungen an Armen und Kopf davontrugen, die Strolche aber entweichen konnten. Es gelang der Polizei, zwei dieser Thaten verdächtige Individuen in Wilsden zu verhaften und ins Amtsgericht Schirgiswalde abzuliefern, wo sich dieselben auch bald zu einem Geständnis herbeiließen. Es sind die Gebrüder Ludwig aus Wilsden, von denen der Eine erst kürzlich eine längere Gefängnisstrafe wegen eines in Krumbornsdorf begangenen Diebstahls verurtheilt war.

Burgstädt. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich im benachbarten Mühlau. Der im 63. Lebensjahre stehende Hausbesitzer Gottfried Wegel hatte in seinem Garten einige große Pappelbäume stehen, welche am Sonnabend von einem dortigen Holzhändler, an den er sie verkauft hatt, gefällt wurden. Der letzte der Bäume fiel dem neben seiner Hausthür stehenden Wegel auf den Kopf. Wegel blieb auf der Stelle todt.

Flöha, 3. Dezember. In den heutigen Sitzungen des Bezirksausschusses und des Bezirkstages der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha bewilligten die beiden Körperlichkeiten dem Stadtrat in Flöhapau behufs Erbauung eines Krankenhauses daselbst eine Beihilfe von 12000 M. dergestalt, daß der Betrag zwar unverzinslich ist, jedoch innerhalb zwanzig Jahren zurückgezahlt werden muß, und zwar in jährlichen Raten von 600 M. Die Stadt Flöhapau will das Krankenhaus für 22 bis 30 Betten einrichten. Die Einnahmen sollen jährlich 5200 M. betragen.

Niederplanitz. Als am 28. v. M. ein hiesiger Bergarbeiter von der Arbeit nach Hause kam, wurde er von seiner Ehefrau mit Bierlingen, drei Knaben und einem Mädchen, überrascht, welche aber sämmtlich verstorben sind.

Eisleben. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die von der Mansfelder Gewerkschaft dorthelbst angebotenen 400 000 Mark zur Beseitigung der Noth unter den durch die Erdstößen geschädigten Hausbesitzern anzunehmen. Der Magistrat will seine Rechtsansprüche auf Entschädigung an Wasserleitung, Straßenpflaster u. s. w. einstweilen zurückstellen und erst berathen, gegen wen er klagen vorgehen kann. Uebrigens ist in der Nacht zum Montag auf dem Jahrdamme der oberen Nicolaistraße zu Eisleben ein 2 Meter im Umfange betragendes trichterförmiges Loch plötzlich entstanden.

Vermischtes.
Heuschrecken in Algier. Paris, 28. November. Seit langen Jahren hat die französische Verwaltung unermüßlich alle Mittel versucht, um den Verheerungen der Heuschreckenschwärme in Algier zu steuern. Es sind Vorrichtungen getroffen worden, um die Schwärme wirksam zu vertilgen, sobald sie erscheinen. Aber auch die wissenschaftlichen Forschungen haben zu bedeutenden Ergebnissen geführt, die Edmond Blanchet zusammengestellt hat. Daraus ergeben sich weitere Mittel und Vorsichtsmaßregeln. Wo die Heuschreckenschwärme auftreten, erscheinen sofort auch Massen von Fliegen, idia lunata, die unseren Fliegen sehr ähnlich sind. Sie folgen den Wanderheuschrecken überall, umschwärmen sie beständig und lassen sich in deren Nähe auf Erdschollen nieder. Es ist ganz überraschend, zu gewahren, daß diese Fliegen massenhaft aus den Erdrissen hervorkommen. Sucht man in der Erde nach, so findet man ganze Anäuel von Heuschreckeneiern. Die Untersuchung mit der Lupe ergibt, daß auf diesen Eiern die winzigen Larven der Fliegen sich angeheftet haben. Werden diese dann größer, so bohren sie sich in die Eierhäute ein und zerstören sie oft vollständig. Aber die Jdis können nur in schweren Boden eindringen, der Schollen und Hülle bietet; in Sandboden vorwiegend sie nicht einzudringen und ihre Larven an die Heuschreckeneier zu legen. Die Heuschrecken scheinen dies zu wissen, denn sie legen ihre Eier am liebsten in leichten feuchten Boden, besonders an den Flüssen und am Meere. Bei schwerem Boden, selbst wenn er durch Bearbeitung locker geworden und von den Heuschrecken mit Eiern unterseht wird, hat man sich daher wenig um diese zu kümmern. Alle Anstrengungen müssen auf die Vertilgung der Eier im leichten Boden gerichtet sein, wo sie nicht von der Jdis zerstört werden. Andererseits hat Runkel & Percaud auf Grund der gesammelten Beobachtungen Karten gezeichnet, die den Weg der Schwärme und auch die Bodenbeschaffenheit angeben. Besonders aber zeigen sie auch die Zeit des Erscheinens der Heuschreckenschwärme im Voraus an, so daß Vorkehrungen getroffen werden können. Für die Bekämpfung der Heuschrecken ist deshalb schon viel geschehen, so daß man hoffen kann, mit der Zeit des Uebels vollständig Herr zu werden.

Unglücksfall in einer Menagerie. Aus Gray

wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: In der Menagerie Kludy, welche sich gegenwärtig hier befindet, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Herr Kludy wurde von einem fünfjährigen Leoparden in dessen Käfig angefaßt und am Genick, Hals und Gesicht schwer verletzt. Herr Kludy wurde lebensgefährlich verwundet ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Wie es heißt, trug er, als er den Käfig des Leoparden betrat, einen Pelzrock, in welchem ihn das Thier nicht erkannte.

Wie man aus Riffingen meldet, hat der in Folge des bekannten Austrittes im Karlsruhe wegen Verleumdung des Babelkommissars zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilte amerikanische Jude Stern auch den zweiten Termin vorübergehen lassen, ohne die Strafe anzutreten. Hierdurch ist die von ihm gestellte Kaution von 80 000 Mark dem Fiskus verfallen.

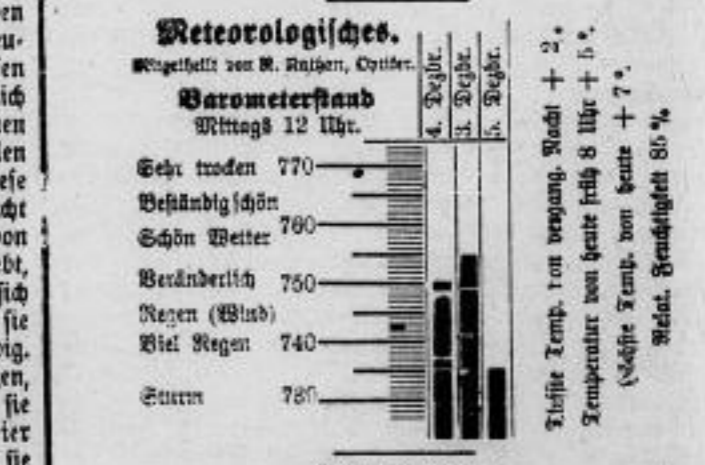
Von Greuelthaten der einschlichsten Art wird der „Alln. Ztg.“ wieder aus Brasilien berichtet. Die Revolution in dem jetzt republikanischen Lande scheint ja vorläufig zu Ende zu sein. Nachdem amtlich gemeldet worden, daß die föderalistischen Truppen die Waffen abgegeben haben, werden auch die Civilcorps der Regierung, die sogenannten Patriotischen Truppen, die aus den schlimmsten Elementen zusammengesetzt sind, aufgelöst. Nun erst hält man den Frieden für vollkommen, und die lange Zeit gewaltsam unterdrückte öffentliche Meinung wagt sich wieder an das Tageslicht. Nun kommen die Sachen zu Tage, die man nicht glauben würde, würden sie nicht von Augenzeugen erzählt, deren Charakter für die Wahrheit ihrer Aussagen bürgt. Daß Gefangenen Hände und Füße abgeschlagen wurden und man sie dann mit Peitschenhieben zwang, auf den Stummeln ihrer Gliedmaßen sich fortzubewegen, gehört zu dem Schlimmsten, ist aber das Schlimmste noch lange nicht, was in diesem Bruderkrieg an Barbarei geleistet worden ist, und leider sind es in den meisten Fällen die Anhänger der Regierung, die sich durch unmenseliche Gewaltthätigkeiten hervorgethan haben. In einem Falle hatten Regierungstruppen einen gefangenen föderalistischen Offizier an einen Baum gefesselt und in einiger Entfernung von ihm ein Feuer entzündet, so daß er von dessen Hitze langsam und unter den größtmöglichen Qualen geschmort wurde. Bald darauf fiel ein Theil jener Elenden den Föderalisten in die Hände, und diese verkrüppelten nicht, die furchtbarste Rache zu nehmen. Sie verfahren mit ihren Gefangenen in noch schlimmerer Weise, indem sie die dem langamen Verbrennungstode Geweihten mit den Köpfen nach unten banden. Doch genug von diesen traurigen Bildern, die sich in den entlegenen Theilen der Campagna und in den Urwald-Distrikten der Serra abgespielt haben. Aber in Städten wie Porto Alegre ging es oft nicht viel besser zu.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderaue.
Dom. 2. Advent. Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. — Röderaue: Frühkirche 1/9 Uhr.

Kirchennachrichten für Glanitz und Zschaiten.
Dom. 2. Advent. Glanitz: Frühkirche und Commun. — Zschaiten: Spätkirche.

Marktberichte.
Chemnitz, 4. December. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Nr. 7, 0 bis 8, —, weils und dumt, Nr. —, sächs. gelb Nr. 7, 25 bis 7, 55. Roggen, sächs. u. preuss. Nr. 6, 50 bis 6, 65, hies. Nr. 6, 15 bis 6, 25, fremder Nr. 6, 30 bis 6, 50, hies. Nr. —, — bis —, —. Braugerste, fremde, Nr. 7, 25 bis 8, 90, sächs. Nr. 6, 70 bis 7, 30. Futtergerste Nr. 5, 0 bis 5, 85. Hafer, sächsischer, Nr. 5, 80 bis 6, 40 durch Regen beschädigt, Nr. —, — bis —, —. Korbweizen Nr. 7, 50 bis 8, 50. Weizen- und Futterweizen Nr. 6, 80 bis 6, 95. Gerst Nr. 2, 75 bis 3, 50. Stroh Nr. 2, 50 bis 3, —. Kartoffeln Nr. 1, 90 bis 2, —. Butter pro 1 Kilo Nr. 2, 40 bis 2, 60.

Productenbörse.
EB. Perlin, 5. Dezember. Weizen loco M. —, —. Debr. Nr. 142, 25. Mai 147, —. Juni —, —, matter. Roggen loco Nr. 120, —. Debr. Nr. 117, 75. Mai 123, 75. Juni —, —, feiner. Hafer loco M. —, —. Debr. Nr. 120, 75. Mai 120, 25. Juni —, —. Weizen loco M. 46, 80. Debr. 46, 60. Mai 46, 30. Juni Spiritus loco M. —, —. 70er loco 32, 60. Debr. 27, 30. Mai 38, —. 50er loco 52, —, matt. W. r. e. regnerisch. 1 Uhr 30 Min.



Wassermessung.

Tag	Wasserhöhe
1. Oct.	770
2. Oct.	760
3. Oct.	750
4. Oct.	740
5. Oct.	730
6. Oct.	720
7. Oct.	710
8. Oct.	700
9. Oct.	690
10. Oct.	680
11. Oct.	670
12. Oct.	660

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 5. December 1895.
+ Berlin. Bei einer Collision des Schiffes „Friedrich Carl“ mit einer Scholle am 3. d. M. in der Osterrfordter Bucht fiel der Matrose Friedrich Bleske ins Wasser und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

es sei 70...
schrift zug...
schiff zug...
55 Genoss...
+ J...
Eisenbahn...
gesprochen...
Wille zu...
Jahren...
+ M...
mann hat...
+ G...
meldet, fu...
der Wä...
gegen We...
+ L...
vom 3. D...
Verl...
12...
11...
11...
gegen Bel...
ein Vad...
Kangenber...
Ein...
mit Ra...
eocant...
Differen...
die Erbe...
Ein Er...
Stube m...
ker. Ein...
aber R...
Differen...
Expedition...
W...
Such...
eine Wo...
stehend a...
Garten u...
Geflügel...
Indl. E...
1 rd. 2...
erhalten...
Die...
Erage...
bride mi...
1896...
Wohm...
find zu...
Ein G...
die...
erlernt b...
Fache...
Nähres...
für Dan...
zu erfa...
1 Reich...
sauber...
wird zur...
Anfrage...
Das...
Für We...
neben...
Feld...
soll and...
man bis...
der Nat...
bedingun...
empfehl...
W...
ausge...

† Berlin. Der „Vorwärts“ erklärt die Blättermeldung, es sei 70 sozialdemokratischen Vorstandsmitgliedern die Anklageschrift zugestellt, für falsch. Bisher ist Niemandem die Anklageschrift zugestellt. Das vorläufige Verfahren richtet sich gegen 55 Genossen.

† Hamburg. In dem Prozeß gegen die Fälscher von Eisenbahnfahrkarten wurde die angeklagte Firma Bernhart freigesprochen. Gankle wurde zu 5 Monaten, Kuhhar zu 3 Monaten, Wille zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, Gupfeld zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

† München. Das hiesige Bankgeschäft von Max Seemann hat Konkurs angemeldet.

† Essen a. d. Ruhr. Die die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet, siegte bei der Reichstagswahl Herford-Halle, der Bürgermeister Curstin (natl.) mit 2812 Stimmen gegen Weibe (konf.), der 7916 Stimmen erhielt.

† London. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 3. Dezember: Turchan Pascha, der für den Vorschlags-

posten in Berlin in Vorschlag gebracht und der deutschen Regierung genehm war, geht nicht nach Berlin, da der Sultan seine Absicht geändert und den Vorschlag in Paris Pascha für Berlin bestimmt hat.

† Dublin. Der Feldmarschall Robert hielt einen Vortrag über die Lage in Ostasien. Er führte dabei aus, daß der Wechsel in der Stellung zu Japan bezw. China beinahe sicher weitgehende Änderungen herbeiführen werde. Wenn England seine Handelsmacht im Osten aufrecht erhalten will, muß es auf Ereignisse selbst von überraschender Art vorbereitet sein.

† Sofia. Der „Agence Valcanique“ zufolge enthält der Bericht der Untersuchungskommission über das Regime Stambulows Vorwürfe von Mißbrauch der Amtsgewalt aller Art, gegen die persönliche Freiheit und Freiheit, sowie rechtswidriger Verwendung von Staatsgeldern. Der Bericht fordert die Sobranje auf, 8 ehemalige Minister Stambulows in Anklagezustand zu versetzen, sowie die Erben Stambulows und Muturrow civilprozeßuallich haßbar zu machen.

† Antwerpen. Auf Requisition der Polizei sollten in ihrem hiesigen Hotel zwei verdächtige, unter den falschen Namen Abraham und Leopold Krustein sich hier aufhaltende Personen verhaftet werden. Beide erschossen sich im Augenblick der Verhaftung.

Wir ersuchen recht dringend, uns **Inserate** jetzt recht zeitig, spätestens aber bis **Vormittag 9 Uhr** für die No. des jeweiligen Ausgabebetages zukommen zu lassen. Um Fehler und Irrthümer zu vermeiden, erbitten wir uns **deutliche Handschrift.** Exped. des „Rieser Tagblattes.“

Verloren wurde von Niesla bis Heyda ein langer Stiebel. Gegen Belohnung abgegeben im Gasthof zum Anker, Niesla.

Gefunden wurde am Sonnabend ein **Paß Rürbe** (roth gezeichnet), auf der Langenberger Straße, No. 53 in Zeithain.

Ein möbl. Zimmer mit Kammer und guter Mittagstisch, event. mit Stovierbenutzung per Nacht gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. N. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Staatsbeamter sucht **Garçonwohnung** Stube mit Cabinet, möblirt oder unmöblirt, sep. Eingang, in der Nähe des Bahnhofs oder Kaiser Wilhelm-Platzes. Befähigte Offerten unter A. B. 10 beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Wohnungs-Gesuch. Suche zum 1. April oder früher zu beziehen eine **Wohnung**, Parterre oder 1. Etage, bestehend aus 3-5 Zimmern und Zubehör, sowie Garten und Stallbenutzung, welche sich zur Geflügelzucht eignet. Näheres bei **Gustav Dege**, Albertstraße 7.

3rd. Schlafische drei Kammernstr. 67 II. 1 od. 2 anst. Herren f. bill. möbl. Wohn. erhalten. **Albertstr. 3, 3. Et. r.**

Die kleinere Hälfte der zweiten Etage, sowie eine Parterre-Wohnung, beide mit oder ohne Stall, am 1. April 1896 beziehbar, eine **Wohnung**, sofort oder später zu beziehen, sind zu vermieten. **Kaiser Wilhelmplatz 2f.**

Ein **Damen Schneider** erlernt h. u. kundiges **Mädchen** sucht in diesem Fache **Beschäftigung** in u. außer dem Hause. Näheres **Bahnhofstrasse 17**, im Garten.

Lehr-Mädchen für Damenschneiderei werden gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

1 fleißiges **Dienstmädchen** sauberes wird zum 1. Jan. 1896 zu mieten gesucht. Anfragen **Hauptstr. 69**, im Seifengeschäft.

Feldverpachtung. Das zeitlich von dem Gutbesitzer, Herrn **Krehschmar** hier, erpachtet gewesene, zur Blur-Göhllis gehörige, unweit der Brückenmühle neben dem Göhllis-Kentwinger Wege gelegene **Feld**, 1 Ader 298 □ Ruthen umfassend, soll anderweit verpachtet werden. Offerten wolle man bis zum 12. Dezember dieses Jahres in der Rathsexpedition, wofür auch die Pachtbedingungen zu erfragen sind, abgeben. **Der Stadtrath zu Niesla.**

Biliner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff **J. G. Müller**, Rindcrip.

Waschleinen in bester Qualität von 50 Pfg. an, sowie **Klammern** empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Gasthof Weida. Sonntag, den 8. Dezember **Großes Extra-Concert**, ausgeführt von dem ersten Leipziger Kammerorchester. Dirigent: **W. Böttger.** Programm neu und reichhaltig. Nach dem Concert **BALL.** — Anfang 7 1/2 Uhr. — Saal gut geheizt. — **Billets** im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Hierzu laden höflich ein **W. Böttger, E. Sickert.**

Müllerlehrling gesucht. Woche ca. 4 Mark Lohn. Näheres **Preusser, Parfiraße 13, Niesla.**

Braunkohlen empfiehlt ab Schiff billigt **Friedrich Arnold.** fein. St. g. Pens. discret. Rath i. Familienangelegenheit. **Fran Neumann, Leipzig.** Gernackstr. 3, p. l. Empf. vorzög. Frauenbuch.

Achtung! Meinen werthen Kunden zur Mittheilung, daß ich mein **Geschäft** wieder, wie in der bisherigen Weise **weiterführe.** **Max Panniwach,** Barbier und Friseur. Gröba, am 4. December 1895. NB. Obiger sucht bis 1. Januar in guter Geschäftslage einen **Naden.** D. O.

Ballblousen und Ballchales empfiehlt in größter Auswahl billigt **E. Salinger.**

Holzschuhe mit und ohne Schnallen. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Heiar. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.**

Parquet-Wachs; Möbel-Parquet- und Linoleum-Wische; Wachs in Blöcken und Stücken; Glycerine parfümirt und **Sanolin-Toilette-Cream** gegen aufgesprungene Haut; ausgezeichnete **Haarfärbemittel;** **Wartwische, Cosmetiques,** div. Farben; **Hochfeine Blumen- und Rintermark-Pomade** in verschiedenen Gerüchen; „**Tannenduft**“, erfrischendes Zimmerparfüm, empfangen in frischen Füllungen und empfehlen zu billigen Preisen **F. W. Thomas & Sohn** Inh.: **A. Thomas & Carl Barthmann.**

Schneerbürsten, fertigt im Duzend **2 Ml., Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Gläser, Schuh- und Handwaschbürsten, Schrupper, Kartätschen, Ausklopper, Handbesen, Vorstbesen, Teppichbesen, Pfaffabesen, Cylinderpulver, Fußabstreicher von Rohr- oder Cocosafer in verschiedenen Größen und Qualitäten** empfehlen **F. W. Thomas & Sohn, Niesla, Hauptstraße 69.**

Schuster's Restaurant. Sonntag, den 8. December **erstes großes Bockbierfest,** Sonnabend **Musik,** wobei mit ff. Bockwürstchen aufgemartet wird. **Retlig gratis.** Es ladet ganz ergebenst ein **A. Schuster.**

Dresden, Grand-Restaurant „Victoriahaus“ (Ecke Ring- und Zeestraße) hält sich allen Besuchern der Residenzstadt bestens empfohlen. **Schenswerthe künstlerische Ausstattung der Schankräume.** **Mündner Augustinerbräu — vom Faß.** **Pilsner Bürgerliches Bräuhaus.** **Vorzügl. Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.** **Weine von ersten Häusern.** Für **Rendez-vous** sich Gebende liegt **Vorabredungsbuch** auf!!! **Hochachtungsvoll Reinhold Pohl.**



A. W. Hofmann, Ecke **Panicker- und Wettinerstraße, Niesla a. Elbe.** **Singer-Nähmaschinen** mit und ohne Fußbank. **„Titania-“ Schneidermaschinen** größter Durchgangsräum. Für jede Maschine gebe ich schriftliche **Garantie.**

Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit von willkommenen **Weihnachtsgeschenken.** **Kleiderstoff-Rester** in Länge von 3 bis 8 Meter, zu **Kleidern, Röcken** und **Blousen** ausreichend, von 2 Mark an. **Niesla. Max Barthel. Niesla.**

Die **Eröffnung** meiner diesjährigen **Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren** erlaube mir hiermit ergebenst **anzuzeigen.** **Gröba. E. Heiner. Gröba.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen die
Oberlausitzer Leinwandhalle von Adolf Ackermann, Hotel Wettiner Hof,
 ihr großes und reichhaltiges Lager von **Seib-, Bett- und Tischwäsche**

und vermag infolge recht zeitiger Abschlässe vor Preiserhöhung der Baumwollgarne 3% zu gewähren.
 Eigene Weberei in Schönberg. Spezialgeschäft für Ausstattung und Hausbedarf. Großes Lager böhmischer Bettfedern.

H. Th. Mros,
 Sattler und Tapezierer,
 Riesa, Hauptstraße 24.



Musikalien,

speziell **Weihnachts-Stücke** enthaltend,
 offeriert **Joh. Hoffmann,**
 Buch- und Musik-Handlung.

Alle gangbaren Sorten

Kalender u. Almanachs 1896

empfehlen
A. verw. Reinhardt,
 Buch- und Papierhandlung,
 gegenüber Herrn Schulzes Warmwasserfabrik.

Bernhard Zeuner,

Hauptstr. 67 Riesa Hauptstr. 67.

Reichhaltiges Lager von:

Musikwerken

zum Drehen u. 3 Mit. an, selbstspielend
 bis 165 Kl., Cymbal-Unterger., 1 hoto-
 graphie-Albums, Cigarettenständer, Korb-Accessoi-
 res und Fächer, alles mit Musik, sowie
 alle in das Musikfach ein-
 schlagenden Artikel.

Für Kinder: Kl. Geigen, Trommeln,
 Trompeten, Pfeifen, Hörn., Kl. Orgeln, Musik-
 freih., Tischspiele, geigen, Gitarren, Violinen
 Sigmophon, Mund- und Zugharmonikas.



Pianinos,
 Pianoforte, Pianolampen,
 Excelsior-Orgel, Trios, Tongale
 und Harmoniums.

Christbaum-Untersätze

(mit Musik)
 bei Voranbestellung bedeutend billiger.

1 Nähmaschine

(Züger-System)
 wenig geräuschvoll, zu restaurieren.
 E. Zeuner, Hauptstr. 67.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLEN.
 Gebrüder Despang.
 Feinst. Schreienhönig, Jungfernwaben
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Katholischer Militär-Gottesdienst,

an welchem auch Zivilpersonen teilnehmen dürfen, **Sonntag, den 8. December 1895,**
 Vorm. 1/10 Uhr in der **Schulturnhalle.** Von 8-1/10 Uhr hl. Beichte.

Bekanntmachung,

die sächsischen Schifferschulen betrifft.

In den bisher unterhaltenen Schiffschulen zu **Schandau, Königsstein, Wehlen, Pirna, Weißen und Riesa** wird auch in diesem Winter in den zur Ausbildung des berufsmäßigen Schiffergewerbes erforderlichen Lehrgegenständen Unterricht erteilt werden.

In Schandau und Riesa sind wegen der in diesen Schulen regelmäßig vorhandenen größeren Schülerzahl je zwei Unterrichtsklassen, eine **Unterklasse** und eine **Oberklasse** gebildet worden. In die Unterklasse werden in der Regel diejenigen, welche die Schule zum ersten Male besuchen, in die Oberklasse dagegen nur diejenigen, die bereits entsprechend vorge-
 schritten sind, aufgenommen.

In Dresden ist eine **Schifferschule neu errichtet** worden, in welcher in diesem Winter zum **ersten Male** Unterricht erteilt werden wird. Diese Schule besteht ebenfalls aus **zwei Klassen.**

Die beteiligten Schiffsmannschaften werden hiervon allenthalben in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, die dargebotene Gelegenheit, sich in ihrem Berufe weiter auszubilden und sich auf die **Steuermannsprüfung** gehörig vorzubereiten, fleißig zu benutzen.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterricht hat, wie zeitlich bei den Vokalvorständen der Schiffschulen zu geschehen und zwar:

- in Schandau bei Herrn Stationsvorstand **Hering,**
- in Königsstein - - - Schiffseigner **Wilk. Bödel,**
- in Wehlen - - - Schiffseigner **Adolph Gähne,**
- in Pirna - - - Schiffseigner **Herm. Praßer,**
- in Dresden - - - Schiffseigner **Schulze** (Blumenstraße 29),
- in Weißen - - - Schiffseigner **Kroegel** und
- in Riesa - - - Schiffseigner **Ferd. Hering.**

Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 Mark zu entrichten.
 Der Tag des Unterrichtsbegins und die Zeit der Unterrichtsstunden wird für jede Schule von dem betreffenden Vokalvorstande noch besonders bekannt gemacht.

Im Uebrigen ist auf das vom königlichen Finanzministerium in Betreff der Schiffschulen aufgestellte **neue Regulativ nebst Lehrplan** hinzuweisen. Abdrücke dieses Regulativs und Lehrplanes werden von den Vokalvorständen an die Beteiligten unentgeltlich abgegeben.
 Dresden, am 2. Dezember 1895.

Die Direktion der sächsischen Schiffschulen.
Weber, Oberbaurath.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Sonnabend, den 7. Dezember 1895, Abends 8 Uhr

Vortragsabend

im **Casino-Saale** des Hotel Münch.
 Vortragender: Herr **Dr. Neubauer** Berlin.

Thema: „Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kolonialbewegung“.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Riesa, den 30. November 1895.

Deutsche Kolonialgesellschaft: Abth. Riesa.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

In **Kumpels Konkurs** (Gebr. Thiem: Nachfolger) wird die Konkursmasse zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Riesa, den 4. December 1895.

Rechtsanwalt **Fischer,**
 Konkursverwalter.

Auction im „Weißen Schloß.“

Sonnabend, den 7. December, von Vormittags 9 Uhr an Fortsetzung der Auction des Nachlasses des verstorbenen Herrn Rentier **Eduard Müller:**

1 Anzichlofel, runde und andere Tische, Stühle, Spiegel, schöne Bilder, Parometer, Accordzither, Gipsfiguren, Federmatragen, Bettstellen, 1 Waschmaschine, Eigtasewanne, 1 Kl. eis. Ofen mit 5 Meter Rohr, Kleidungsstücke, 1 guter Beamtenmantel und viele Haus- und Wirtschaftssachen mehr. **Ernst Müller,** verpfl. Auktionator.

Tunnel-Restaurant Bahnhof Riesa.

Sonnabend, Sonntag und Montag 1. Bodbierfest.

ff. hochfeine Bodwürstchen mit Meerrettig. Rettig gratis.

Wer lachen will, der komme.

Alle Freunde und Gönner ladet ergebenst ein **Franz Engelhardt.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 8. December

Großes humoristisches Gesangs-Concert

Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Dazu ladet ergebenst ein

R. Runge.

Städtischer Verein zu Riesa.

Morgen Freitag, den 6. Dezember, Abends punkt 8 Uhr

Verammlung im Rathskeller.

Tagesordnung: Stadtverordnetenwahl betr.

Der Vorstand.

ff. Pomm. Gansfleisch u. Kal in Gese, Kronhumer Majonnaise, auch Portion, Pa. Riesen- und Ober-Mittelbräuen, Widward- und Ofsee-Fett-Gringe in Rispickles und Bouillon, Portionsdosen, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

ff. Senf-Gurken

Wesser- do.
 Saure- do.
 Warner- do. kleine,
 empfiehlt in bester Qualität **Reinh. Pohl.**

Mal, frisch geräuchert, hoch fein, heute eingetroffen.
Frd. Keiling, Fischhandlung.

Crownfullbr. Heringe,

Schoß Mark 340,

Prima Holl. Heringe,

Schoß Mark 215, Mandel 55 Pfg.

Marinirte und geräucherte Heringe,

Russische Sardinen, Brühlunge,

Bratheringe, Rüdlinge empfiehlt

Ernst Schäfer, Albertpl.

Achtung!

Sonnabend, den 7. Dezbr., Vorm. von 9 Uhr an wird ein **Schwein** verpundet. Fleisch Pfund 55 Pfg., Wurst Pfund 65 Pfg.
 Gartenstrasse No. 22.

Bergners Restaurant.

Morgen Freitag **Schlachtfest,**

von 9 Uhr an **Wahlfleisch,** später frische

Wurst, Abends Schwindlachen und

Bratwurst, Erbsen und **Sauerfohl.**

Dazu ladet ergebenst ein **A. Bergner.**

Gasthof z. gold. Löwen.

Freitag **Schlachtfest.**

Ergebenst **E. Kaufmann.**

Restauration Germania!

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Ergebenst **Otto Rische.**

Zu reich empfohlen **gebackten Schinken.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 8. December, **starkbesetzte**

Ballmusik und **Plauschschmams,**

wozu ergebenst einladet **J. Müller.**

Gasthof Dobernitz.

Sonntag, den 8. d. Mts. ladet zum

Gänse- und Gansbraten mit

Ball freundlich ein **F. Winkler.**

F. R.

Sonnabend, den 7. December ex,

Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im **Rathskeller.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rostenbericht.

3. Neuwaehlen.

4. Freie Anträge, welche vorher schriftlich einzureichen sind. **D. B.**

Rauch-Club. Sonnabend, den

Abends 8 Uhr **Generalversammlung**

im **Restaurant Parkschloß** den. Alle Mit-

glieder erwünscht. **Der Vorstand.**

H. S. M. J. Leutewitz u. Umgeg.

Sonntag, den 8. d. Mts. Nachm. 3 Uhr

Generalversammlung

im **Gasthofe zu Leutewitz.** **D. V.**

Hauptversammlung

der **Schweineversicherung**

für **Delsitz** und **Umgegend**

nächsten Sonntag Nachm. 1/3 Uhr. Sachbe-

treff: Prozeß eines Mitgliedes und Unterschrift-

Ertheilung von sämtlichen Mitgliedern. Das

Erscheinen Aller ist dringend notwendig.

Der Vorstand.
 Hierzu eine Beilage.

Herrn v. Köllers Rücktritt.

Obwohl bis zur Stunde noch keine amtliche Bestätigung vorliegt, steht außer Zweifel, daß die Ministerschaft des Herrn von Köller ihren Abschluß gefunden hat. Sie ist nur von sehr kurzer Dauer gewesen. Am 28. October 1894 zum Nachfolger des Grafen Botho von Helldorf ernannt, hat von Köller somit etwa 13 Monate seines Ministeramtes gewaltet. Er war, so fährt der „Dr. Anz.“ aus, der Kandidat der preussischen Hochkonservativen und verdankte seine Ernennung zum Minister sehr wesentlich dem Wunsche, die während der Amtslosigkeit des Grafen v. Caprivi gelockerten Beziehungen zwischen den Konservativen und der preussischen Regierung wieder fester zu knüpfen. Seine politischen Anschauungen, die sich mit denen der preussischen Konservativen strengster Richtung deckten, waren aus seiner früheren Thätigkeit als Abgeordneter, sowie als Polizeipräsident von Frankfurt a. M. und als Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen allgemein bekannt. Immerhin sah man seinem Auftreten als Minister mit einer gewissen Spannung entgegen. Es beruhte dies auf der Erinnerung an sein lebhaftes, von burschlicher Beimischung nicht ganz freies Benehmen als Abgeordneter. Da er sich in Frankfurt sowohl wie im Reichslande eine gewisse Beliebtheit erworben hatte, war man geneigt, anzunehmen, daß sich in seinem Wesen eine Wandlung vollzogen habe. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß Herr v. Köller sehr wohl die Begabung zu eigen sein mag, auf einem bestimmten umgrenzten Verwaltungsgebiete eine erspriehliche Thätigkeit auszuüben, daß ihm aber vor Allem diejenige Selbstbeherrschung abging, die eine der vornehmsten Tugenden eines wahrhaftig und zugänglich, suchte er vom Ministerische aus oft eine über das Maß hinausgehende Tonart gegenüber der Opposition anzuschlagen, wodurch nicht nur die Verständigung nahezu unmöglich gemacht, sondern auch selbst seinen Amtskollegen überaus erschwert wurde, ihn zu unterstützen, welche sachlich auf dem gleichen Standpunkte standen wie er. Man kann über das Verhalten der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit denken wie man will, unter keinen Umständen kann es aber dem Wohle des Reiches, zu dessen vornehmsten Institutionen der Reichstag nun einmal gehört, förderlich sein, wenn man ihm mit einem solchen Maße von Nichtachtung entgegentritt, wie dies Herr v. Köller wiederholt gethan hat. Wenn man so unvorhoben der Anschauung Ausdruck giebt, daß es den Bundesregierungen im Großen und Ganzen ziemlich gleichgültig sein könne, ob der Reichstag die Gründe, welche die Regierungen leiten, richtig finden oder nicht, so setzt man nur das Ansehen der Volksvertretung überhaupt in unklarer Weise herab, sondern man läßt die Mitarbeit an der Förderung des nationalen Wohles auch solchen Männern wenig verlockend erscheinen, welche keineswegs den negirenden Standpunkt der gegenwärtigen Mehrheit einnehmen. Um ein Urtheil über Herrn von Köller als Staatsmann zu gewinnen, muß man sich wesentlich auf seine Äußerungen in den Parlamenten beschränken, weil seine Amtsthätigkeit zu kurz ist, um als solche ein ausreichendes Material zur Bildung eines Urtheils zu gewähren. Wir wissen von ihm, daß er ein Anhänger eines thätigen Vorgehens mit repräsentiven Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie ist, wie er diese noch jüngst durch die Auflösung der sozialdemokratischen Vereinigungen in Berlin bewiesen hat. Es ist lächerlich und gefährlich, ihm das Anwachsen der sozialistischen Stimmen im Reichslande während seiner dortigen Wirksamkeit zur Last zu schreiben; aber andererseits scheint

uns, daß Herr v. Köller zu sehr Polizeiminister und zu wenig Sozialpolitiker ist, um befähigt zu sein, in leitender Stellung mit der Behandlung dieser schwierigsten aller Aufgaben der heutigen inneren Politik betraut zu werden. Vermuthlich wird Herr v. Köller bald oder später ein hohes Verwaltungsamt erhalten, in welchem er eine erspriehlichere Thätigkeit wie entfalten können als auf dem Posten, welchen er jetzt verläßt.

Zum Rücktritt des Ministers v. Köller und dessen drei Ursachen, von denen eine zur anderen gekommen ist, hat, wie dem „Hamburger Korrespondent“ aus Berlin gemeldet wird, nicht so sehr die abweichende Meinung Köllers gegenüber den Ansichten des Kriegsministers und des Reichsanzlers über die Militär-Strafprozeßordnung beigetragen, als die Art, wie Köller dieser Meinungsverschiedenheit Ausdruck gegeben habe. Dies habe, wie es scheint, den Kriegsminister zur Einreichung einer Beschwerdefchrift veranlaßt, die zum Rücktritte v. Köllers oder des Kriegsministers führen mußte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zum Nachfolger des Ministers des Innern Herrn von Köller sollte, wie man aus parlamentarischen Kreisen mittheilt, der Rabinetschef des Kaisers, Herr von Lucanus ernannt worden sein. Die Nachricht wird offiziell aber als falsch erklärt. Unter den Männern, die geschäftige Politiker als für den jetzt durch Herrn v. Lucanus besetzten Posten des Ministers des Innern zu nennen wüßten, befand sich auch der des Ober-Präsidenten von Königsberg, Grafen Wilhelm Bismarck. Die „Freif. Ztg.“, das „Berl. Tgl.“ und ähnliche Organe glaubten auch bei dieser Gelegenheit ihrem Hass gegen das Haus Bismarck dadurch Genüge thun zu sollen, daß sie diese Nennung einfach als „schlechten Scherz“ bezeichneten. Die „T. N.“ kann demgegenüber nur feststellen, daß thätigliche Unterhandlungen mit dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck wegen der Uebernahme des Ministeriums des Innern stattgefunden haben.

Weg über der Veröffentlichung des „Vorwärts“, des Schreibens des Eisenbahnministers an den Arbeitsminister, worin der Erlaß neuer Vorschriften über die Meldung der Eisenbahnunfälle für die Statistik in Aussicht gestellt ist, veröffentlicht der „Reichsanz.“ neue Vorschriften, die sich von den älteren dadurch unterscheiden, daß sie von der Meldung der Unfälle bei Nebenbeschäftigungen leichtere Verlegungen ausschließen. Bezüglich der eigentlichen Betriebsunfälle, Entgleisung und Zusammenstöße der Züge, ist gegen früher keine Aenderung eingetreten. Sämmtliche derartigen, auch ohne nachtheilige Folgen gebliebenen Ereignisse werden nach wie vor verzeichnet. Ausgeschlossen werden Fälle, bei denen besondere Eigentümlichkeiten des Eisenbahnbetriebes nicht in Betracht kommen. Dem Erlaß der neuen Vorschriften lag die von dem „Vorwärts“ unterzeichnete Absicht durchaus fern, Thatsachen, welche ein ungünstiges Licht auf die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes werfen könnten, zu vertuschen.

Man schreibt aus München: Vor Jahresfrist wurde in einer Aufsichtserregenden Schrift „Ein doppeltes Opfer Kneipp'scher Kur“ die Geschichte einer franken protestantischen Lehrerin erzählt, welche bei Pfarrr Kneipp nicht nur keine Heilung fand, sondern auch ihren Glauben verlor und in Wörthshofen als Katholikin beerdigt wurde. Pfarrr Kneipp werden nicht nur in dieser Beziehung schwere Vorwürfe gemacht, sondern auch wegen der Behandlung der Kranken, bezw. wegen der Vernachlässigung nach ihrer Befehung. Er

hat gegen diese actenmäßigen Darlegungen nichts erwidert und mit gutem Grund: hatte er doch die „Befehung“ der Minna K. vollzogen unter Umgehung der in Bayern üblichen Befehungsvorschrift, daß jeder aus der evangelischen Kirche Austretende bei dem zuständigen protestantischen Pfarrer persönlich diesen Austritt erklären müsse. Auf das Vorgehen des protestantischen Consistoriums zu Ansbach hin hat nunmehr die kaiserliche Regierung (Kammer des Innern von Schwaben und Neuburg) unter dem 24. October 1895 die Aufnahme der Minna K. in die römische Kirche als der Befehungsbestimmung widersprechend und „bezüglich der äußeren bürgerlichen Rechtsverhältnisse als unwirksam erklärt und ausgesprochen, daß die Genannte als Protestantin zu betrachten ist.“

Vom Reichstag. Der Reichstag nahm gestern die Wahl seiner Präsidenten, Schriftführer und Quästoren vor. Da man sich in den maßgebenden Kreisen des Parlaments, beim Centrum, den Freisinnigen und Sozialdemokraten, längst auf Wiederwahl des früheren Präsidiums von Duol, Schmidt und Spahn geeinigt hatte, war die zeitraubende und langweilige Wahlhandlung, die von 1 bis 4 Uhr dauerte, leere Formenerei. Einer Abspaltung des Wahlfalles durch Juristwahl widerstrebten die Nationalliberalen, und so mußten drei Mal alle Namen der Abgeordneten verlesen werden und drei Mal jeder Abgeordnete an den Tisch des Hauses herantreten und seinen Zettel in die Urne werfen. v. Duol erhielt 229 Stimmen, während 58 Abgeordnete weiße Zettel abgaben, 13 Stimmen sich zerplitterten und eine für ungültig erklärt wurde. Sie hatte Papst Leo XIII. als den zeitgemäßen Mann für das Präsidium des deutschen Reichstages erklärt. Für den bisherigen Vizepräsidenten Schmidt wurden nur 169 Stimmen und 107 weiße Zettel abgegeben, und ebenso erhielt der zweite Mann des Centrums, der Oberlandesgerichtsrath Spahn nur 174 Stimmen und 96 weiße Zettel. Die Schriftführer und Quästoren wurden durch Jura wieder gewählt. Dann wurde zwei Abgeordnete, die vom Strafrichter bedroht werden, Verfolgungsfreiheit während der Dauer der Tagung gewährt und eine weitere Anzahl derartiger Anträge für die nächste Sitzung, die am Montag stattfindet, in die Tagesordnung aufgenommen. Dem Adj. Ahlwardt, „der eine unaussprechbare Reise nach Amerika“ angetreten, wird unter stürmischer Heiterkeit des Hauses ein Urlaub von sieben Wochen gewährt.

England. Die Gladstonianischen Blätter geben heute ihrem Unmuth über die deutsche Thronrede Ausdruck. „Daily News“ schreiben: Die Thronrede erweckt neuen Zweifel an dem Besehen des europäischen Concerts. Die deutsche Politik scheint die Sultane gegen jede Einmischung sicherstellen zu wollen, das genüge, dessen hartnäckigen Widerstand gegen die Mächte zu erklären. Ein Einverständnis, auf solche Erklärung basirt, kann nur das der Unthätigkeit sein. Die conservativen „Morning Post“ hebt die Betonung der Einmüthigkeit der Mächte als wichtigsten Punkt der Thronrede hervor. „Standard“ und „Times“ enthalten sich aller Commentare.

Rußland. Großes Aufsehen erregt hier eine nächtliche Hausdurchsuchung bei vielen Studenten der landwirthschaftlichen Akademie in Pularv. Die Polizei entdeckte angeblich eine geheime Verbindung unter den Studenten, von denen eine größere Anzahl in der Warschauer Citadelle internirt wurde. Sozialistische Schriften sind beschlagnahmt worden.

Türkei. Das „Reut. Bureau“ meldet unter dem 3. d. M. aus Konstantinopel: Nach einer Nachricht aus Säfara hat dort das falsche Gerücht, daß ein Angriff der Armenier

Der Antreue Vergeltung.

Roman von Wladimir v. Dombrowski. 4

„Gut,“ nickte Otto, in dessen Augen es aufleuchtete, „diese Täuschung ist auch durchaus unnötig, der Depositenchein selbst bietet hinreichende Bürgschaft, unless Hans wird Dir darauf die nöthige Summe vorstrecken. Durch jährliche Abschlagszahlungen kannst Du die Schuld tilgen, und Deine Frau erfährt nie etwas davon.“

„Wäre das nicht zu gewagt?“

„Ich finde kein Bedenken darin. Das Vermögen selbst wird in keiner Weise angegriffen, die Bank zahlt nach wie vor die Zinsen vor sämtlichen Papieren, und Du bringst uns die Zinsen und Abschlagszahlungen, ohne daß Deine Frau es weiß. Aber Du selbst darfst dieses Geschäft nicht machen. Du mußt Alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit auf Dich lenken und die Leute veranlassen könnte, sich mit Dir zu beschäftigen.“

„Aber wer soll es für mich machen?“ fragte Robert, ans seinem Bräutigam erwachend. „Ich gehe die offen, mir will Dein Vorschlag so recht nicht gefallen, das Vermögen Bertha's möchte ich unangefastet lassen, und im Grunde ist es sich gleich, ob ich den Depositenchein verpfaunde oder die mir fehlende Summe direct von den Wertpapieren nehme.“

„Die Sache liegt doch etwas anders,“ erwiderte Otto, während sein stehender Blick Lanerud das bleiche Antlitz des Freundes freilegte. „Als Procurist des Hauses kann ich Dir jederzeit den Depositenchein zurückgeben, für den Fall Deine Frau mißtrauisch wird und ihn sehen will.“

„Das ändert freilich die Sache,“ sagte Robert in lebhafterem Tone, „der Gefahr einer Entdeckung würde dadurch vorgebeugt.“

„Nicht allein das, sie wird auch dadurch unmöglich gemacht und Du kannst ja die Abschlagszahlungen nach Belieben leisten.“

„Und wer soll dieses Geschäft für mich machen?“

„Ich werde es thun.“

„Da?“

„Ja, es nicht Fremdenlicht, Dir zu helfen? Wie gesagt,

hättest Du Dich nicht an Tugan, sondern direct an mich gewandt, so wäre das Geld jetzt schon in Deinen Händen, nun müssen wir einige Tage warten.“

Robert schüttelte den Kopf, der Plan des Freundes war ihm noch nicht ganz verständlich. „Weshalb warten?“ sagte er. „Habe ich morgen nicht das Geld, so wird Vollmar nicht nur die gerichtliche Klage einleiten, sondern auch meinen Vorgehen anzeigen machen, er hat mir das mit bürren Worten gesagt.“

„Und daß er dort halten wird, bezweifle ich nicht, die Drohungen dieser Leute sind nie leere Worte.“

„Kannst Du mir nun nicht bis morgen früh das Geld verschaffen?“

„So rasch geht's nicht, Delnethwegen darf ich es nicht überhätzen,“ erwiderte Otto gelassen, ohne zu berücksichtigen, daß seine Rede den Freund zur Verzweiflung bringen mußte. „Wollte ich morgen schon den Depositenchein meinem Chef vorlegen, so würde er sich augenblicklich der Mittheilungen Tugan's über Deine Lage erinnern, und ich fürchte, daß er davon in seinen Kreisen Gebrauch machen könnte.“

„Und bis wann kann ich das Geld erhalten?“

„Uebermorgen vielleicht, mit Sicherheit kann ich es jetzt noch nicht bestimmen. Hast es sich morgen schon erundlichen, so werde ich natürlich nicht lange zögern. Gib mir den Depositenchein und die Vollmacht, und damit die Sache Hand und Fuß bekommt, übertrage die Vollmacht auf mich, das kann mit ein, gen Heilen entweder auf dem Schein selbst oder auf dem Act, der Dich bevollmächtigt, geschähen.“

„Wozu das?“

„Damit ich das Geschäft glatt abwickeln kann. Du brauchst dann nicht über die empfangene Summe zu quittiren und wirst in keiner Weise in Anspruch genommen. Kann ich die Papiere heute Abend noch empfangen?“

„Gewiß, ich werde sie Dir bringen.“

„Dann erwarte ich Dich zu diesem Zweck in meiner Wohnung. Es wäre ja richtig, daß ich schon morgen früh eine Gelegenheit fände, Dir das Geld zu verschaffen, in jedem Falle aber sind die Documente in meinen Händen gut aufge-

hoben. Ich kann mich lebhaft in Deine Lage hineinsetzen und sei versichert, was in meinen Köpfen liegt, Dich aus dieser Verlegenheit zu befreien, das soll gern geschehen.“

„Habe ich morgen früh das Geld nicht?“

„Dann wirst Du es übermorgen haben.“

„Der Agent wartet nicht länger, er hat mir geradezu erklärt, daß er mir keinen Glauben mehr schenkt.“

„Wilt er nicht warten, dann besiedige ihn,“ sagte Otto hartnäckig mit gedämpfter Stimme. „Unannehmlichkeiten können Dir daraus doch gar nicht erwachsen, Niemand deutet ja daran, Deine Caffe zu revidiren.“

Dunkle Gluth überzog das Antlitz Roberts, aus seinen blühenden Augen trat ein vorwurfsvoller Blick den Freund.

„Wie kannst Du mir das zumuthen!“ erwiderte er.

„Thue ich's in meinem oder in Deinem Interesse? Ich an Deiner Stelle würde ohne Bedenken das thun und den Gläubiger sofort besriedigen; spätestens in vierundzwanzig Stunden kannst Du das Entnommene wieder in die Caffe legen. Hast Du diese Sicherheit, was wagst Du dann noch?“

„Meine Ehre.“

„Na, na, diese Scrupel hätten Dich besser von der Verbindung mit Agenten Vollmar abhalten sollen, jetzt kommen sie zu spät und aufrichtig gestanden, finde ich sie auch unbegründet. Schiffsbruch leidet Deine Ehre dann, wenn Dein Gläubiger über Deine Vorsehensmaßnahme Enttäuschungen macht, Du mußt das um jeden Preis verhindern.“

Otto hatte sich mit diesen Worten erhoben, gleich darauf verließen die beiden Freunde das Haus.

Sie hatten sich kaum entfernt, als ein elegant gekleideter Herr aus dem Nebenzimmer, das nur durch eine Portiere von dem Cabinet getrennt war, an das Buffet trat, um seine Bege zu berichtigen.

„Kennen Sie die beiden Herren, die soeben fortgingen?“

fragte er den Kellner, der das Geld in Empfang nahm.

„Gewiß, einer von ihnen ist der Rentant unserer Stadt-

kasse, Herr Reichberg.“

„Und der Andere?“

„Der Herr Reich, Geschäftsführer des Bankhauses Wolters-

